



Tauschten sich über die Herausforderungen für die Leerer Volkshochschule (VHS) aus (von links): Detlev Maaß, Jörg Furch, Marion Weber (alle VHS), Johanne Modder (SPD-Landtagsabgeordnete), Birgit Honé (SPD-Europaministerin), Ursula Behrends und Sabine Kasimir (beide VHS).

Foto: Boelmann

Probleme und Chancen auf dem Land

Europaministerin Birgit Honé (SPD) besuchte Volkshochschule in Leer

Die Sozialdemokratin will den ländlichen Raum stärken. »Das ist wichtig für den Zusammenhalt«, sagt Birgit Honé.

Von Tim Boelmann

LEER. Ein großes Ziel für die Zukunft lautet, den ländlichen Raum zu stärken. Dafür sieht die Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung die Leerer Volkshochschule (VHS) mit

ihren elf Außenstellen als wichtigen Bündnispartner.

»Ich bin beeindruckt wie breit aufgestellt sie sind. Sie leisten einen wichtigen Beitrag in den Bereichen Kultur, Bildung und Daseinsvorsorge«, sagt Birgit Honé am Donnerstag beim Besuch der VHS in der Leerer Haneburg. Allerdings steht die Bildungseinrichtung auch vor großen Herausforderungen.

In dem Gespräch, an dem auch die SPD-Landtagsabgeordnete Johanne Modder

aus Bunde teilnahm, wurde intensiv über die Förderung des ländlichen Raums gesprochen. Honé verwies auf die verschiedenen Fördertöpfe auf Landes-, Bundes- und Europaebene. »Da wünsche ich mir mehr Flexibilität. Man sollte vom jeweiligen Fall ausgehen«, betonte die SPD-Ministerin.

Ein großes Thema des Gesprächs waren auch die Integrationskurse für Migranten, die einige Frauen nicht besuchen können, weil sie wegen

der häufigen Termine keine Betreuung für ihre Kinder bekommen. Deshalb wollen Ministerin Honé und die VHS gemeinsam Wege suchen, wie die Zugänge zu Integrationskursen erleichtert werden können. Honé sprach davon, dass man in solchen Fällen nicht zu sehr in »starrten Säulen« denken sollte. Ein weiterer Punkt: Viele Migranten sprechen schon gut Deutsch. Sie haben aber Probleme mit Schreibkompetenz. Im Gespräch kam die Idee auf, über

das kleine Programm »Soziale Innovationen« ein Online-Angebot zu entwickeln (App), um den Migranten die Möglichkeit zu geben, am Computer ihr Schreibfähigkeit zu verbessern.

VHS-Chef Detlev Maaß wies die Ministerin darauf hin, dass die Kurse zum nachträglichen Erreichen des Hauptschul- und Realschulabschlusses nicht kostendeckend sind. »Wichtig wäre eine deutlich intensivere Betreuung mit sozialpädagogi-

scher Begleitung. Das kann die VHS aber wegen mangelnder Finanzmittel nicht leisten«, sagt Detlev Maaß.

Sorgen bereitet der Bildungseinrichtung auch die derzeitige Raumsituation. »Es ist schwierig«, lautet der Tenor. Denn es gibt zu wenige Räume und die mangelnde Barrierefreiheit ist zudem ein K.O.-Kriterium für manche Kunden. Die VHS setzt große Hoffnung in den Bildungscampus, der in der Kreisstadt entstehen soll.